

Prof. Dr. Helmut Bremer  
(Universität Duisburg-Essen)

# **Aufsuchende Bildungsberatung in der Weiterbildung**

Vortrag auf dem Fachtag  
„Aufsuchende Bildungsberatung“  
des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg  
30.1.2017,  
Leinfelden-Echterdingen

---

# Aufsuchende Bildungsberatung in der Weiterbildung

1. Bildungspolitischer Hintergrund
2. Fachwissenschaftlicher Kontext
3. „Bildungsferne“ und Beratung
4. Das Projekt „WisU“
5. Resümee: Beratungskonzept für die Region

# 1. Bildungspolitischer Hintergrund

# Bildungspolitischer Hintergrund

- Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung (bildungswissenschaftlich, politisch, ökonomisch)
  - Dresdener Bildungsgipfel 2008
  - Beispiel NRW: Evaluation der WB, Weiterbildungskonferenz, Innovations-Projekte
- Besonders im Blickpunkt: wenig erreichte Zielgruppen bzw. „Benachteiligte“
- Zunehmende Bedeutung von Beratung
- Aufbau „milieuaffiner“ Beratungsstrukturen
- Beratung für „Bildungsbenachteiligte“: benötigt aufsuchende Elemente - wie kommt man da hin?
- „Komm-Struktur“ und „Geh-Struktur“

# 2.

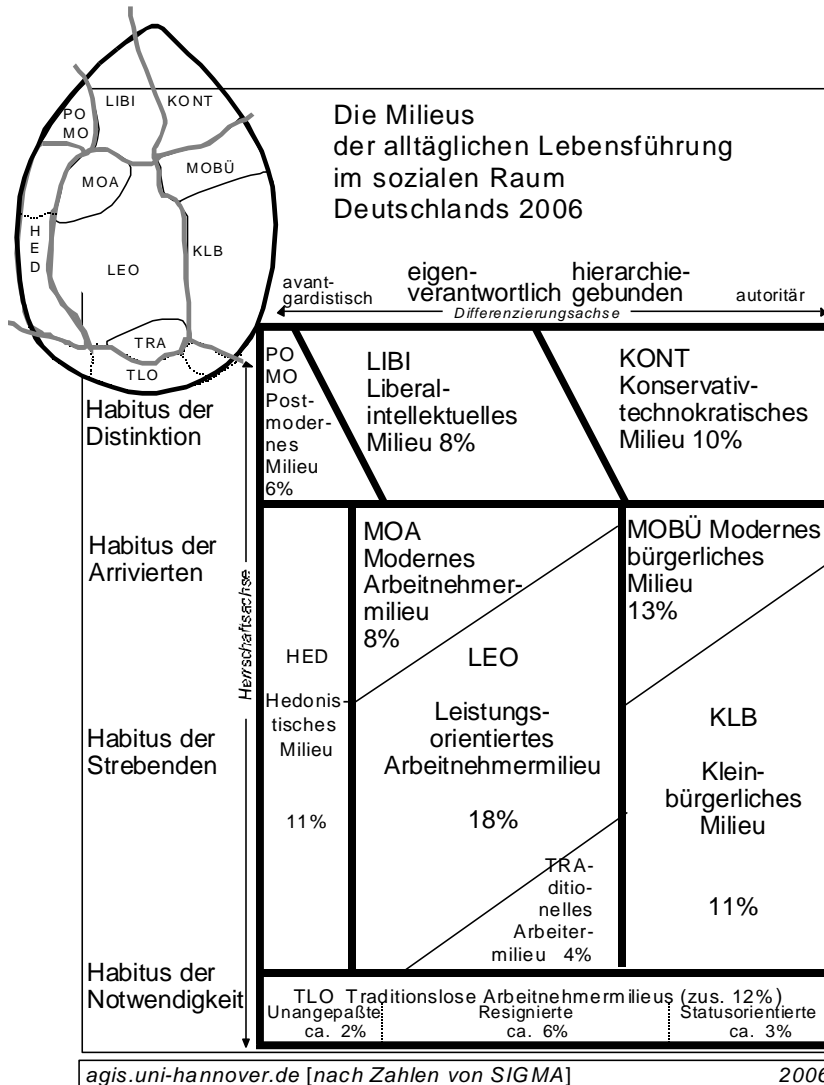
# Fachwissenschaftlicher Kontext

# Weiterbildungsbeteiligung und Teilhabe

- Weiterbildungsbeteiligung differiert erheblich nach sozialen Faktoren („Matthäusprinzip“)
- Nicht-Beteiligung heißt nicht Desinteresse:
  - Schwierigkeiten der Artikulation von Bildungsbedürfnissen/-interessen
  - Fehlende „Passung“ zwischen Dispositionen der Adressat\_innen und Weiterbildungsangebot/-einrichtung
  - „soziokulturelle Selektion“
  - Nicht-Beteiligung kann subjektiv Sinn machen – Vermeidung von institutioneller Weiterbildung („Zumutung“)

## „Doppelte Distanz“

- wechselseitige Distanz zwischen Adressat\_innen und Bildungseinrichtungen
- Komm-Struktur und Geh-Struktur
- Einbinden von Mittlerpersonen und lebensweltlich verankerten Institutionen
- Pädagogische Reflexivität: Hinterfragen der eigenen Perspektive auf die Adressat\_innen (auch: Sprache)
- Herstellen von „Milieunähe“



## „Bildungsferne“ und Weiterbildung: Die Milieuperspektive

- „Soziale Milieus“: Gruppen von Menschen mit ähnlicher *Lebensführung*
- Grundet auf Ähnlichkeit des *Habitus*
- Weiterbildung eingebunden in Alltag
- Soziale Milieus sind Orte der Sozialisation



	<b>Welche Rolle spielt Bildung?</b>	<b>Wie steht man Bildung gegenüber?</b>	<b>Wie ist der Zugang zu Weiterbildung?</b>
<b>Obere Milieus</b>	Selbstverwirklichung, Soziale und kulturelle Hegemonie	Intrinsisch, Selbstsicher	Aktiv aufsuchend
<b>Respektable Milieus</b>	Nützlichkeit und Anerkennung sowie um (mehr) Autonomie und Status	Pragmatische Horzonterweiterung, Ambivalenz: Zumutung oder Chance	Teilnahme über soziale Netze
<b>Unterprivilegierte Milieus</b>	Notwendigkeit und Mithalten, Vermeiden von Ausgrenzung, mitunter Zwang	Bildung als Bürde, Unsicherheit. Selbstausschluss („Auswärtsspiel“), Misstrauen	Aufsuchende Bildungsarbeit bzw. Bildungsberatung

# Integratives Bildungsverständnis

- Arbeitswelt, (private) Lebenswelt, Politik, Kultur usw. (Faulstich: „integrierte Realität“)
- Bildungsbedürfnisse hängen besonders bei Benachteiligten/„Bildungsfernen“ mit existenziellen Lebensumständen zusammen (Schulenberg)
- Bildungstheoretisch auch: Befreiungspädagogik (Freire), Emanzipationsansatz
- Lerntheoretisch: Subjektorientierung, „expansives Lernen“ (Holzkamp), situiertes Lernen (Lave)

# Sozialraumorientierung

- Selbstverständliche Vorstellungen von „Raum“ und „Ort“ müssen In-Frage gestellt werden
- Räumlich-physische Nähe ist nicht gleich bedeutend mit sozialer Nähe
- Sozialräume sind Machtfelder  
Sozialraumorientierung bietet hierfür einen „Reflexionsrahmen“ an
- Sozialraumorientierung verändert den Blick auf regionale Bildungslandschaften und -netzwerke

# 3.

# „Bildungsferne“ und Beratung

### 3. „Bildungsferne“ und Beratung

- *Beratungsbereiche* (Giesecke 2000):
  - *Beratung, die dabei unterstützt, sich für eine individuell passende Bildungs- oder Qualifikationsmaßnahme zu entscheiden*
  - *Eine eher sozialpädagogisch-psychosozial ausgerichtete Beratung zur Bewältigung von Lebenskrisen*
  - *Lernberatung zur Unterstützung bei Schwierigkeiten in der Gestaltung von Lernprozessen*
  - *Institutionelle Beratung, die zur Organisationsentwicklung beitragen soll und daher vom Individuum abstrahiert*
  - *Lernberatung, die selbstgesteuertes Lernhandeln begleitet.*
- *Beratungsformen* (vgl. Giesecke/Opelt 2004)
  - *informative Beratung: klare Vorstellungen der Ratsuchenden*
  - *situative Beratung: diffuses Weiterbildungsanliegen*
  - *Biographieorientierte Beratung: Zusammenbringen von Lebensgeschichte und Bildungsbiographie*

# 3. „Bildungsferne“ und Beratung

- Einerseits: Beratung schon lange als Mittel zur Erreichung „bildungsferner“ Zielgruppen thematisiert
- Andererseits: Tendenziell Beratung auf „Komm-Struktur“ angelegt; auch Professionalitäts- und Kompetenzdebatte
- „Bildungsferne“: Modifizieren und Erweitern von Beratungsansätzen
  - Oft: Weiterbildungs-Beratungsanliegen werden nicht in klassischen Beratungssettings artikuliert
  - „Abstinenzgründe“ für Bildungsberatung
  - Beratung „en passant“ und „ad hoc“ (z.B.: Kursleitende)
  - Informative Beratung z.B. verbunden mit Emotionalität
  - Ansetzen an lebensweltlichen Problemlagen und Fragen der alltäglichen Lebensführung
  - Beratungsanliegen da aufgreifen, wo sie entstehen: Brücken bauen zu Einrichtungen aus dem Bildungs-, Sozial- und Kulturbereich sowie der Arbeitsvermittlung
  - Nötig oft: weiterführende „Begleitung“, die über das eigentliche Beratungsgespräch hinausreicht
  - Komm-Struktur in der Beratungspraxis um sozialraumorientierte und aufsuchende/ mobile Strategien zu erweitern (Milieunähe, Mittlerpersonen,...)

# 4. Das Projekt „WisU“

# Projektarchitektur

Kooperation zwischen

- Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung NRW e.V. (LAAW) (Leitung)
- Evangelische Erwachsenenbildung NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW e.V. (LAG KEFB)
- Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V.
- Universität Duisburg-Essen /Fachgebiet Politische Erwachsenenbildung (Wissenschaftliche Arbeitsstelle)
- Zwei Projektstandorte:
  - Herford/Vlotho: VHS im Kreis Herford, AKE-Bildungswerk in Vlotho,
  - Aachen/Herzogenrath: Evangelische Familienbildungsstätte – Zentrum für Familien in Aachen, Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath
- Förderung: Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW



# Projektaktivitäten

Unter anderem:

- Bestandsaufnahme an den Projektstandorten
- Kursleitendenbefragung
- Aufbau regionaler Vernetzungen
- Expert\_inneninterviews mit regionalen Akteur\_innen

# Bestandsaufnahme

- Beratungsanliegen werden häufig in den Kursen der Einrichtungen thematisiert
- Beratung erfolgt hier situativ, „ad hoc“ und biografieorientiert
- „Bildungsferne“ werden weniger systematisch erreicht
- Erhöhter Beratungsbedarf bei niedrigschwelligen Angeboten
- Bildungsbedarfe sind zumeist verknüpft mit Problemen der alltäglichen Lebensbewältigung
- Wichtig: Rolle von Kursleitenden (Vertrauenspersonen)
- Erweiterter Zugang zu „bildungsfernen“ Zielgruppen erfordert andere/neue Kooperationen und Vernetzungen

# Kursleitendenbefragung

*Liebe Kursleitende,  
vielen Dank, dass Sie sich Zeit für unseren Fragebogen  
nehmen!*

*Im Projekt „Weiterbildungsberatung im sozialräumlichen  
Umfeld“ soll es unter anderem darum gehen,  
Beratungsprozesse jenseits der klassischen  
Angebotsstruktur der Weiterbildungsberatung transparent  
zu machen. Denn je nach Zielgruppe kann nicht immer  
davon ausgegangen werden, dass die Menschen den  
Weg zur Weiterbildungsberatung finden bzw. diese  
vielleicht auch nicht immer auf die individuellen Bedarfe  
und Bedürfnisse zugeschnitten ist.*

*Deswegen wollen wir ausfindig machen, **in welchen  
Kontexten der Weiterbildung sich Beratungsprozesse  
abspielen, die bisher so noch nicht in den Blick  
geraten sind. Wo findet Beratung vielleicht auch  
,nebenbei‘ statt und welche Themen werden  
angesprochen** – welche Erfahrungen haben Sie im  
Rahmen Ihrer Kursarbeit gemacht?*

## Befragung und inhaltsanalytische Auswertung

**Durchgeführt  
im AKE-Bildungswerk (Vlotho),  
in der Evangelischen Familienbildungsstätte  
– Zentrum für Familien (Aachen),  
im Nell-Breuning-Haus (Herzogenrath) und  
in der VHS im Kreis Herford**

# Kursleitendenbefragung

## Beratungskompetenzen

- Zielgruppen- und biographieorientierter Umgang
- Anspruch an die eigene (Beratungs-)Tätigkeit:  
Professionalität, Empathie, Anerkennung und  
Nachhaltigkeit der Beratung
- Beratung erfolgt situativ, „en passant“ bzw. „ad hoc“

# Kursleitendenbefragung

## Qualifizierungsbedarf

- Kompetenzen für die Beratungspraxis werden selten über spezifische Qualifikationen erlangt
- Weiterbildungen zu folgenden Themen wären hilfreich: Fortbildungen zu psychologischer Beratung, rechtlichen Inhalten und Bildungsberatung
- Die Beratungstätigkeiten gehen häufig über den eigentlichen Aufgabenbereich hinaus

# Kursleitendenbefragung

## Themen und Anliegen in Beratungssituationen

- Themen zwischen Lebens- und Weiterbildungsberatung
- Alltagsbelastungen, z.T. existenzieller Art
- Wunsch nach mehr Selbstständigkeit
- → Weiterbildungsinteressen

# Interviews mit Kursteilnehmenden an den Projektstandorten Aachen und Herzogenrath

## Die Rolle und Bedeutung der Kursleitenden als Vertrauensperson

*„Also erstmal merke ich ziemlich schnell, ob derjenige Verständnis hat für meine Situation und vielleicht auch ein bisschen Erfahrung in dem Bereich. Und das ist mir eigentlich das Wichtigste, dass ich das anfangs schon merke. Und dann bin ich auch offen für alles, dann lasse ich mir gerne helfen und mir auch gerne was sagen“.*

## **Interviews mit Kursteilnehmenden an den Projektstandorten Aachen und Herzogenrath**

**Wie müssen die Kursleitenden sein (um zu ihnen Vertrauen fassen zu können)? Was kann eine Begleitung von Bildungsanliegen bewirken?**

*„Ja, also herzlich würde ich sagen. Es muss so ein bisschen so ein persönliches Verhältnis sein. Nicht so, dass ich jetzt so jemanden vor mir habe, den ich jetzt siezen müsste, oder wo ich das Gefühl habe, der viel höher irgendwie steht, der sich so über mich stellt. [...] Und dann war ich mit der P. zum Arbeitsamt. Also, wir hatten da irgendwie so einen Termin noch ausgemacht, auch mit anderen Müttern. Und da konnte man sich halt genauer informieren. Da habe ich mich dann ganz genau über die Ausbildung informiert und hab das dann einfach gemacht“.*



# Kursleitendenbefragung

## Was ist wichtig für gelungene, vertrauensvolle Beratungsprozesse?

- Ratsuchende benötigen vertraute Räume und Personen um ihr Anliegen zu artikulieren
- Zeit für Gespräche und Beratung ist bislang nicht immer ausreichend, um nachhaltige Prozesse anzustoßen.
- Umsetzung nach Beratungsgesprächen oft problematisch  
Angst, Scham oder sprachliche Hürden hindern manche Zielgruppen, sich an andere Institutionen zu wenden

# Aufbau regionaler Vernetzungen

## Workshops mit Institutionen des Bildungs-, Sozial- und Kulturbereichs sowie der Arbeitsvermittlung

- Notwendigkeit der Kontinuität der Ansprechbarkeit
- Begleitung der Ratsuchenden auf Bildungs- und weiteren Wegen
- Ausbau des Austauschs zwischen einzelnen Akteur\_innen
- Bedeutung des „sozialräumlichen Ansatzes“
- Einerseits: Notwendigkeit der Vernetzung der Akteur\_innen, um Nähe zu „bildungsfernen“ Adressat\_innen herzustellen
- Andererseits: Konstruktiven Umgang mit Konkurrenz entwickeln

# Expert\_inneninterviews mit regionalen Akteur\_innen

Durch die Projektstandorte wurden Ansprechpartner\_innen relevanter Institutionen und Arbeitsfelder vermittelt,

- die sich im Feld der Beratung bewegen
- bei denen eine Nähe zu „bildungsfernen“ Zielgruppen vermutet wurde
- und/oder die aufsuchende Strategien nutzen

# Expert\_inneninterviews

14 Expert\_innen aus folgenden Bereichen:

- Bildungsberatung
- Trainer\_in/Jobcoach in arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen
- Anbieter\_innen eines niedrighschwelligen offenen Angebotes in Zusammenarbeit mit den „Tafeln“
- Kursleiter\_in für Deutsch als Fremdsprache und Schuldner\_innenberater\_in
- Integrationsagentur
- Beratung für Bildung und Teilhabe (BuT)
- Beratung für Arbeitslosenhilfe
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
- Gleichstellungsbeauftragte
- Suchtberatung
- Migrationsbeauftragte\_r beim Jobcenter

# Expert\_inneninterviews

## Fragen, Themen und Anliegen der Ratsuchenden

- Existenzielle Probleme
- Familien- und partnerschaftsbezogene Fragen
- Weiterbildungsbezogene Anliegen

# Expert\_inneninterviews

## Erforderliche Beratungskompetenzen

- „Milieukompetenz“ als Kenntnis der subjektiven Lebenswirklichkeiten der Adressat\_innen
- Interkulturelle Kompetenz
- Individuelle Beratungskompetenz
- Professionalität

# Expert\_inneninterviews

## Relevante Netzwerkstrukturen

- Oft: Netzwerkarbeit ist „Kerngeschäft“
- Zwischen den Akteur\_innen, die aufeinander verweisen können
- Mit Multiplikator\_innen, die einen Zugang zur Zielgruppe der „Bildungsfernen“ haben, aber noch Informationen zu Angeboten in der Region benötigen

## **„Gelingensbedingungen“ und Problemlagen für die Lebens- und Weiterbildungsberatung „bildungsferner“ Zielgruppen**

- Diffusität bei der Benennung relevanter Zielgruppen
- Beziehungsarbeit als „Vorarbeit“ für Beratung
- Offene, niedrighschwellige Angebote, eine „offene“ Tür erleichtern „Bildungsfernen“ die Artikulation von Beratungsanliegen
- Brücken- oder Vertrauensmenschen sind zentral („Türöffner“ und „Brückenbauer“), benötigen aber professionelle, strukturierte, koordinierende Begleitung
- Kontinuierliche Ansprechpersonen
- Vertraute Räume oder gemeinsames Begehen neuer Räume
- Netzwerke und Netzwerkpflege (Ressourcen), „Verbündete finden“
- Bedarf, konkrete Ansprechpartner\_innen genannt zu bekommen – Problemlage: trägerneutrale Beratung
- Empfehlung passgenauer Angebote, auch jenseits der eigenen Einrichtung, ggf. konstruktiven Umgang mit Konkurrenz finden



# **5. Resümee: Beratungskonzept für die Region**

# Beratungskonzept für die Region

- Dezentrale Beratungsstruktur: Es braucht ein Netz aus mehreren Institutionen und Akteur\_innen mit unterschiedlicher Expertise
- Regionale Bestandsaufnahme: Sichten und Ordnen von Zugängen zu den Zielgruppen
- Aufbau von Vernetzungen:
  - Welche regionalen Bildungsnetzwerke bestehen? Wie kann das Thema dabei eingebracht werden?
  - Gibt es relevante Netzwerke außerhalb der (Weiter-) Bildungslandschaft, in denen das Thema eingebracht werden kann?
  - Inwiefern müssen ggfs. neue Netzwerke mit relevanten Akteur\_innen in und außerhalb der Weiterbildungslandschaft aufgebaut werden?
- Sozialraumorientierung: „Reflexionsrahmen“ bzw. „reflexive Haltung“ (auch beim Blick auf regionale Bildungsnetzwerke bzw. –landschaften)

# Beratungskonzept für die Region

- Dauerhafte Einbindung von Schlüsselpersonen bzw. Brückenmenschen mit Milieunähe
- Reflexion bestehender Sichtweisen und Handlungsrountinen (Organisationsentwicklung)
- Umgang mit Konkurrenz
- Ggfs. Modifizierung bestehender Beratungsleitfäden
- Qualifizierungsbedarf für unterschiedliche Akteursgruppen; Themen etwa: Milieukompetenz, interkulturelle Kompetenz, Kompetenz für situative Beratung, Sozialraumorientierung
- Support-Bedarf (etwa: strategische Entscheidungen, Reflexionsinstanz, Organisieren von regelmäßigem Austausch)

# Mehr:

- Bremer, Helmut/Kleemann-Göhring, Mark/ Wagner, Farina (2015): Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld: wbv.
- Bremer, Helmut/Kleemann-Göhring, Mark/Wagner, Farina (2015): Sozialraumorientierung im Kontext aufsuchender Bildungsarbeit und –beratung. In: Bernhard, Christian/ Kraus, Katrin/ Schreiber-Barsch, Silke/Stang, Richard (Hg.): Erwachsenenbildung Raum: Theoretische Perspektiven – professionelles Handeln – Rahmungen des Lernens. Bielefeld: WBV, S. 105-116
- Bremer, Helmut/Trumann, Jana (2016): Erwachsenenpädagogik als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In: Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian (Hg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: Springer VS (Online: doi:10.1007/978-3-531-19988-7\_30-1)